

Diplomatischer Pressedienst



NOVEMBER/DEZEMBER 2013

1050 Wien - Nikolsdorfer Gasse 1 - Telefon: 01/526 80 80
P. b. b. Verlagspostamt: 1050 Wien - ZNr.: GZ 02Z032250

Die neue Generation des Hyundai i10. Design, Entwicklung und Fertigung erstmals in Europa.

Mit dem neuen i10 tritt nicht nur eine neue Generation des kleinsten Hyundai Modells an, zugleich stärkt der weltweit fünftgrößte Automobilhersteller sein Engagement auf dem europäischen Markt. Denn zum ersten Mal in der langjährigen Geschichte des kleinen Fünftürers ist die Einstiegsbaureihe in Europa entwickelt worden. Für das Design ist das Team des in Rüsselsheim ansässigen europäischen Designzentrums der Marke, unter der Leitung des Deutschen Thomas Bürkle, verantwortlich.

Seine technische Reife erhielt der Neuling im benachbarten Forschungs- und Entwicklungszentrum, dessen Ingenieure auch die Abstimmung von Fahrwerk, Lenkung und Motorcharakteristik übernahmen. Die Fertigung für den europäischen Markt schließlich wurde mit dem Modellwechsel von Indien in die Türkei verlagert. In Izmit hat Hyundai im Vorfeld 475 Millionen Euro investiert und die Kapazität des Werks auf jährlich rund 200.000 Einheiten erweitert. Der i10 läuft nun an der Seite des größeren Bruders i20 vom Band.





Produktionsausbau in Izmit lässt Europa-Kapazität auf 500.000 Fahrzeuge wachsen. Der i10 ist damit zu einem echten Europäer geworden - wie die meisten seiner Verwandten im Hyundai Modellprogramm. Denn mit dem Start des ebenso praktischen wie vielseitigen Stadtflytizers werden rund 90 Prozent der auf dem europäischen Kontinent verkauften Fahrzeuge der koreanischen Marke auch in Europa produziert. Dazu trägt neben dem Standort Izmit das Werk im tschechischen Nosovice bei, wo pro Jahr rund 300.000 Fahrzeuge der Baureihen ix20, i30 und ix35 hergestellt werden. Insgesamt macht die europäische Fertigungskapazität der koreanischen Marke damit eine halbe Million Fahrzeuge aus.

IMPRESSUM: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Der Diplomatische Pressedienst ist unabhängig und zu 100 % im Eigentum der „Liga für internationalen Gedankenaustausch“. Die Summe der Meinungen seiner Mitarbeiter bestimmt den Inhalt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 5.000 Euro. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Liga für internationalen Gedankenaustausch. Redaktion: A-1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 1, Telefon und Fax: 0043 1 526 80 80 oder 0043 1 526 18 10, Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at, Homepage: www.diplomatic-press.net.

Herausgebervertreter: Dkfm. Mag. Eduard Knapp
 Chefredakteur: Adolf Wurzer
 Stv. Chefredakteur: Dr. Wolfgang Breithenthaler
 Leitende Redakteurin: Gerlinde Puchwein
 Red. Sekretär: Kurt Lechner

Mitarbeiter der Redaktion: Gerald Puchwein, MSc., Maria Sándor-Raffay, Werner Zwiebler. - Freie Mitarbeiter: Dr. Klaus Gellner, Cordula Puchwein, Bakk. phil., Ing. Gervin Puchwein, BA. - Korrespondenten: Mag Sandor Bako (Budapest), Cobus Burgers (Pretoria), Craig Palmer M.A. (Boston/USA), Dr. Roman Fillistein (Bratislava/Prag), Kai von Rappard (Zürich), Andreas Lenzmann (Berlin), Oleg J. Raevitsch (Moskau), Samir W. Raafat (Kairo), Magdalena Laas (Dubai), Vasile Todoran (Bukarest), Vassil Vassilev (Sofia), Markus Weissmann (München).

Der Nachdruck unserer Berichte ist erwünscht und für alle Massenmedien honorarfrei. Um Zusendung von Belegexemplaren wird höflichst ersucht. Für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Mit dem Wechsel des Produktionsortes läutet Hyundai auch inhaltlich eine neue Ära ein:

Der i10 steht für einen neuen Stil im A-Segment. Autofahren bringt auch in der kleinsten Fahrzeugklasse Spaß; pfiffige Ideen machen den Aufenthalt an Bord zum begeisternden Erlebnis; Qualität bei Fertigung und Material sind in jeder Hinsicht spürbar. Statt auf Verzicht und simple Fortbewegung setzt der neue i10 daher auf Design, Charakter und Emotion: Erstmals folgt das Einstiegsmodell der markentypischen Designsprache „Fluidic Sculpture“, die dem knapp 3,67 Meter langen Fronttriebler einen markanten, eigenständigen Auftritt ermöglicht. Das Platzangebot für Passagiere und Gepäck legte im Vergleich zum Vorgänger deutlich zu, weshalb der i10 nun einen der größten Innenräume seiner Klasse bietet. Dass Hyundai die Bedürfnisse der Autokäufer auch in der Klasse der kleinsten Fahrzeuge überaus ernst nimmt, unterstreicht das vielseitige Angebot an Varianten, dank derer nahezu jeder seinen Wunsch-i10 finden kann. Material und Anmutung im Innenraum, aber ebenso die umfangreiche Sicherheitsausstattung, das geringe Geräuschniveau oder der ausgeprägte Fahrkomfort orientieren sich am Niveau höherer Fahrzeugklassen - schließlich stehen, je nach Variante, Ausstattungsdetails zur Verfügung, die sich üblicherweise nur in weitaus teureren Fahrzeugklassen finden und an Bord des kleinen Multitalents zukünftig einen Hauch Luxus verströmen.



Das A-Segment ist ein wichtiges Segment für Hyundai.

Die Neuauflage des i10 tritt in die Fußstapfen eines erfolgreichen Vorgängers. Schon lange zählt der kleinste Vertreter im Hyundai Modellprogramm bei den Neuzulassungen zu den ganz Großen: Rund 865.000 Autofahrer in Europa entschieden sich seit 1999, als Hyundai mit dem Atos erstmals im A-Segment antrat, für das Einstiegsmodell des Autobauers mit Sitz in Seoul. Die erste i10-Generation fand von 2007 bis 2013 europaweit rund 450.000 Käufer; in 2010 war der i10 auch das meistverkaufte Hyundai-Modell in Europa. Der Anteil des Modells an allen Verkäufen der Marke in Europa beträgt rund 15 Prozent. Doch nicht nur auf der Hyundai Hitliste ist der i10 weit oben zu finden - auch im A-Segment spielt der i10 über alle Marken hinweg eine gewichtige Rolle: Bis auf 6,4 Prozent stieg sein Anteil in den vergangenen Jahren an. Auf dem österreichischen Markt verkaufte sich das Vorgängermodell i10 von 2008 bis zum Spätsommer

2013 über 11.000-mal. In seinem 6. Lebenszyklusjahr in 2012, konnte er immer noch einen tollen Marktanteil von 6,1% im A-Segment erzielen. Selbst jetzt in seinem letzten Jahr 2013 belegt der Hyundai i10 einen beeindruckenden 6. Platz im A-Segment mit einem Marktanteil von 5,9% (Sept. YTD). Daran anknüpfen soll nun ab dem Herbst 2013 die zweite Generation des i10. Rund 74.000 Neuzulassungen erwartet Hyundai 2014 im ersten vollen Verkaufsjahr in Europa. Das entspricht einem geschätzten Marktanteil von 6,3 Prozent im A-Segment, das weiter wachsen und 2016 rund 1,4 Millionen Einheiten jährlich erreichen soll. - Weitere Informationen unter www.hyundai.at. ●



Diplomatische Veranstaltungen.

Republik China.

Um sich an den 102. Jahrestag der Gründung der Republik China durch Dr. Sun Yat-sen am 10. Oktober 1911 zu erinnern und diesen festlich zu begehen luden die Präsidenten des Instituts für Chinesische Kultur in Wien, **Direktor Chen Lien-gene** und **o.Univ.-Prof. Dr. Günther Winkler** am 9. Oktober 2013 zu einem Empfang in den Salon „Vier Jahreszeiten“ des Hotel InterContinental. Allerdings war das Wort Empfang nicht die richtige Bezeichnung für diese Einladung; es war bestenfalls eine Zusammenkunft von in Österreich lebenden

Taiwan-Chinesen und Österreichern verschiedenster Professionen. Dafür allerdings war das nicht vorhandene Buffet angemessen und die wenigen gereichten „Grüße aus der Küche“ teilweise ungenießbar. Positiv aufgefallen, es gab jede Menge zu trinken, offensichtlich um die zuvor geschilderten Mankos vergessen zu machen. Schade, die Einladungen der Republik China waren einmal wirklich repräsentativ für dieses Land als aufsteigende Wirtschaftsmacht; scheinbar geht es nun seit Jahren bergab. Das Flirten mit dem großen Bruder scheint sich also nicht wirklich auszuzahlen oder ist es etwa kontraproduktiv? Eine eher erschütternde Tatsache für den Berichterstatter, der seit vierzig Jahren die Entwicklung dieses Landes mit Wohlwollen beobachtet hat. (edka) ●

**silvester
im akzent**

**16:00
UHR**

**CHRISTOPH
WAGNER-TRENKWITZ**

»DER SILVESTER-SCHWAN«

31.12.2013

www.silvester-im-akzent.at **akzent**

Königreich Spanien.

Anlässlich des Nationalfeiertages des Königreichs Spanien lud der Botschafter, **S.E. Alberto Carnero Fernandez** am 11. Oktober 2013 zu einem Empfang in seine Botschaftsresidenz. Nachdem der Botschafter erst im Sommer nach Wien gekommen ist, war dies die erste große Gelegenheit ihn persönlich kennenzulernen. Und viele seiner Botschafterkollegen nutzten diese Möglichkeit sich bei ihm vorzustellen. Obwohl Spanien auch an der Krise zu leiden hat, hatte man keine Mühen gescheut diesen schönen Empfang zu organisieren und das Land von seiner besten Seite zu zeigen. Auch bei diesem Empfang war nicht nur die diplomatische Community eingeladen sondern auch die vielen in Österreich lebenden Spanier, was der Einladung die temperamentvolle Note gab. Wir dürfen uns beim Botschafter noch recht herzlich bedanken und ihm bei seinen zahlreichen Aufgaben in Wien viel Erfolg wünschen. (aw) ●

Ungarn.

Anlässlich des 57. Jahrestages der Revolution und des Freiheitskampfes 1956 luden der Botschafter, **S.E. Vince Szalay-Bobrovniczky** sowie der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen, **S.E. Dr. Balázs Csuday** und der

Ständige Vertreter bei der OSZE, **S.E. Dr. Miklós Boros** am 22. Oktober 2013 zu einem Empfang in den Marmorsaal der bilateralen Botschaft. Nachdem die Gästemassen den Empfangssaal bis auf den letzten Platz gefüllt hatten, hob der Botschafter Szalay-Bobrovniczky zu seiner Begrüßungsrede an, nicht ohne vorher die beiden Hymnen intonieren zu lassen. In seiner Rede stellte der Botschafter u. a. fest, das Ungarn 1956 europäische Geschichte geschrieben hätte und der Welt zeigte, wozu es in der Lage wäre. Nur die großen Unruhen in Polen und der Tschechoslowakei hätten eine weitere Entwicklung verhindert. Ungarn, meinte er tatsächlich, gelte als Vorreiter der Freiheit in Europa, wie schon Albert Camus so treffend festgestellt hatte und auch der Aufruf Boris Pasternaks ginge in eben diese Richtung. Abschließend verwies er noch auf Camus Essey „Das Blut der Ungarn“ als bestes Beispiel, dass für Frieden und Freiheit Ungarn für Europa mehr getan hätte als jede andere europäische Nation. Wir wollen die Aussagen dieser Rede nicht weiter kommentieren sondern nur feststellen, dass es befremdend anmutet, dass gerade das so prestigeträchtige Ungarn die Empfangslinie offensichtlich abgeschafft hat und somit eine persönliche Begrüßung durch den Gastgeber nur mehr dem Zufall überlassen wird. Dankenswerterweise hat man wenigstens die köstliche, ungarische Küche nicht abgeschafft und damit die legendäre ungarische Gastfreundschaft ins 21. Jahrhundert hinübergerettet. (edka) ●

Tschechische Republik.

Aus Anlass des Nationalfeiertages luden die **Geschäftsträgerin a.i. Dr. Ivana Cervenková** sowie der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen und der OSZE in Wien, **S.E. Dr. Vladimír Galuska** am 24. Oktober 2013 zu einem Empfang in alle Räume sowie in den Garten der Botschaft ein. Obwohl derzeit ohne bilateralen Botschafter war der Besuch ausgesprochen hochkarätig, Missionschefs aus allen befreundeten Botschaften sowie Wirtschafts- und Kulturmanager aller Professionen waren anwesend. Die Gastgeber hatten aber auch mit den tschechischen Spezialitäten für ihre Gäste nicht gespart und so wurde dieser Empfang ganz im Stile der tschechischen Mentalität ein echtes Fest was alle Gäste mit ehrlicher Freude begrüßten. Schade, dass in diesem wichtigen zentraleuropäischen Land derzeit eine so ungünstige, politische Atmosphäre herrscht die in Zukunft zu starken Verstimmungen mit ihren Nachbarn führen könnte. Man hofft hier allerdings, dass die politische Vernunft schließlich siegen werde und man keine italienischen Zustände aufkommen lässt. Der Empfang allerdings ließ ein sehr positives Bild unseres Nachbarlandes entstehen, der jedoch vornehmlich auf die positive Einstellung der Gastgeber zurückzuführen war. Möge diese Einstellung auch die zukünftigen Regierungsverantwortlichen mit ihren Entscheidungen beflügeln. (edka) ●

Ungarn.

Am 28. Oktober 2013 lud der Botschafter Ungarns, **S.E. Vince Szalay-Bobrovniczky** zu einem kleinen Abschiedsempfang in die Botschaft. Verabschiedet wurde **Botschaftsrat Anzelm Bárány**, der nun nach Budapest ins Außenamt zurückkehrt. Gleichzeitig wurde der Nachfolger, **Botschaftsekretär Gergő Szilágyi** vorgestellt, der schon in der Vergangenheit mit Botschafter Szalay-Bobrovniczky gearbeitet hatte. Wir dürfen uns hiermit ebenfalls von



Herrn Botschaftsrat Bárány verabschieden, der immer ein hervorragender Gesprächspartner für alle ungarischen Themen war. Botschaftssekretär Szilágyi wünschen wir für seine Tätigkeit als Presseattaché hier in Wien viel Erfolg und freuen uns auf eine intensive Zusammenarbeit. (aw) ●

Republik Türkei.

Aus Anlass des 90. Jahrestages der Proklamation der Türkischen Republik lud die Botschafterin, **I.E. Ayse Sezgin** am 29. Oktober 2013 zu einem besonders gut besuchten Empfang in die Räumlichkeiten Ihrer Botschaft. Nachdem die Türkei eines der wichtigsten Geschäftspartnerländer der Europäischen Union und ganz besonders von Österreich ist, wurde diese Einladung auch von zahlreichen Wirtschaftstreibenden aus Österreich und der Türkei besucht und die Geschäftskontakte vertieft, erneuert und vielleicht auch neue angebahnt. Die Wirtschaftsaktivitäten boomen und werden auch ohne einen EU-Beitritt der Türkei - der ja offensichtlich weder von der EU noch von der Türkei mehr gewollt wird - weiter an Intensität zunehmen. Der Empfang selbst war ein Feuerwerk von allem, was die Türkei zu bieten hat, inklusive herrlichen Sekt und Weinen. Wir danken der charmanten Botschafterin, die Wien leider bald verlassen wird, für diesen herrlichen, festlichen Empfang. (aw) ●



Kinder, wie die Zeit vergeht!
Kleine Prinzen und große Mädchen in historischen Fotografien
 22. 11. 2013 – 23. 2. 2014
www.onb.ac.at

Österreichische Nationalbibliothek

Demokratische Volksrepublik Algerien.

Am 1. November jährte sich zum 59. Mal der Jahrestag der Revolution im Jahre 1954 im Kampf um die nationale Unabhängigkeit. Aus diesem Grund luden der Botschafter und Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Mohamed Benhocine** und seine Gattin am 5. November 2013 zu einem Buffetempfang in den Festsaal des Radisson Blu Palais Hotel. Algerien, ein Land, das Dank der klugen Amtsführung seines Präsidenten alle bisherigen Wirren im Arabischen Frühling schadlos überstand und zusammen mit Marokko im Westen als Bollwerk gegen islamitische Machtansprüche gilt, konnte diesen Nationalfeiertag daher mit vollem Recht auf sein gutes Prestige freudig feiern. So sahen es auch viele Botschafterkollegen des Gastgebers, was sie auch durch ihre Teilnahme an dieser Veranstaltung bestens dokumentierten. Nach dem Abspielen beider Hymnen erfolgte der obligatorische Run auf das Buffet; ein gutes Zeichen, dass die Gäste mit dem Gebotenen zufrieden waren. Dafür gebührte auch den Gastgebern herzlicher Dank, die sich wie man sah in Wien bereits bestens eingelebt haben. (edka) ●

Republik Kosovo.

Um Abschied zu nehmen luden am 13. November 2013 der Botschafter, **S.E. Dr. Sabri Kiqmari** und seine Gattin in ihren Botschaftsräumlichkeiten zum Empfang. Um ihre Verbundenheit mit diesem neuen Land und ihren ersten Botschafter in Österreich auszudrücken kamen viele Mitarbeiter des Außenamtes, an ihrer Spitze der bereits emeritierte Generalsekretär, **Dr. Albert Rohan**, der aber

nach wie vor für dieses Land in diversen Kommissionen tätig ist und dem der scheidende Botschafter über alle Maßen für seinen entscheidenden Einsatz bei der Landwerdung der neuen Republik Kosovo lobte. In seiner Abschiedsrede berichtete der Botschafter auch über die Mühen bei der Errichtung der Botschaft, aber auch über die große Hilfsbereitschaft vieler staatlicher und privater Stellen für sein Land. Weiters gab er bekannt, dass er noch am selben Abend nach Australien aufbrechen werde um dort, ebenso wie in Wien, in der Hauptstadt Canberra eine Botschaft aufzubauen und damit auch in Australien Dank zu sagen für die Bereitschaft der Regierung, bereits zwei Tage nach der Gründung der Republik das neue Land offiziell diplomatisch anzuerkennen. Er scheidet mit einem lachenden und einem weinenden Auge von hier, einerseits mit der Freude auf einen so fernen Kontinent eine kosovarische Botschaft zu installieren, andererseits aber mit dem Bedauern, den österreichischen Lebensstil und das immense Kulturangebot zu vermissen. Schon deshalb werde er sicher auch in Zukunft des öfteren hierher zurückkommen. Bei dieser Gelegenheit dankt unsere Redaktion dem Botschafterehepaar herzlichst für die engen Zusammenarbeit und erworbene Freundschaft in den letzten Jahren und wünscht beiden viel Glück und Erfolg beim Aufbau dieser weiteren, wichtigen Mission. (edka) ●

Ungarn.

Zu einem Vortrag mit anschließendem Empfang lud am 13. November 2013 der Botschafter, **S.E. Vince Szalay-Bobrovniczky** in den Festsaal seines Hauses. Die Stellvertretende Staatssekretärin für EU und internationale Angelegenheiten im ungarischen Innenministerium, **I.E. Dr. Krisztina Berta** referierte über „Grenzüberschreitende Aspekte der inneren Sicherheit“ und führte unter anderen aus:

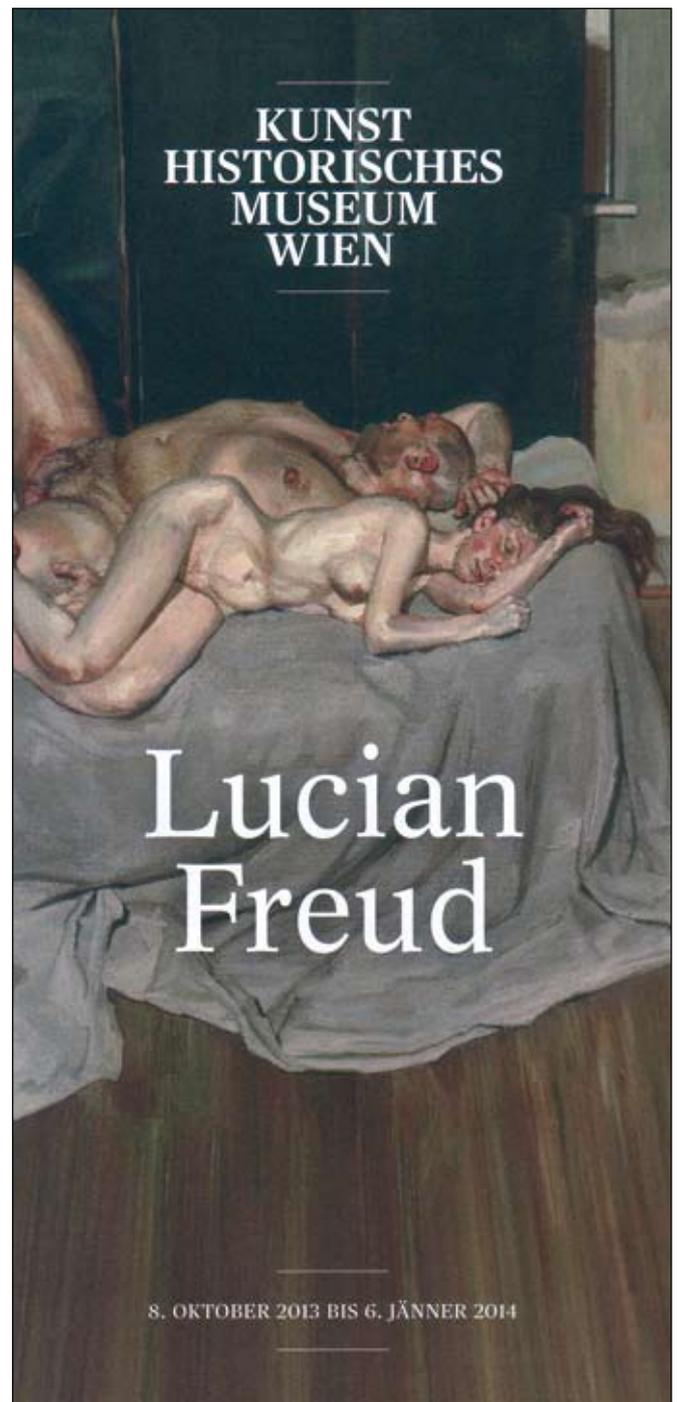
„Zusammenarbeit im Bereich der Migration: Neben der Türkei nimmt Ungarn als Ko-Vorsitzland im 1991 lancierten Budapest Prozess teil. Der Budapest Prozess hat zurzeit 54 Mitglieder und die zentrale Zielsetzung des Prozesses ist ein Dialog über die Zusammenarbeit für die Vorbeugung und Verhinderung der illegalen Migration. An der fünften Ministerkonferenz des Prozesses in Istanbul im April 2013 wurden die neuen Prioritäten der Zusammenarbeit beschlossen.“

Ein weiterer Schwerpunktbereich ist das Donau Polizeikooperationszentrum. Das Ziel des Projektes ist die gemeinsame Stärkung der Sicherheit an der Donau, die koordinierte Aktion gegen organisierte Kriminalität und das damit zusammenhängende Verbrechen, und die Gestaltung der operativen, grenzübergreifenden Polizeikooperation.

Weiters ist Ungarn im Jahr 2012 der Konvention über die polizeiliche Zusammenarbeit in Südosteuropa (PCC SEE) beigetreten, die schon 11 Mitglieder zählt. Das Ziel der Vereinbarung ist die Schaffung einer polizeilichen Zusammenarbeit gegen schwerst und organisiertes Verbrechen in der westbalkanischen Region. Zurzeit ist Österreich Vorsitzland. Ab Januar 2014 übernimmt das Trio von Bosnien-Herzegowina, Bulgarien und Ungarn den Vorsitz.“ (edka) ●

Königreich Belgien.

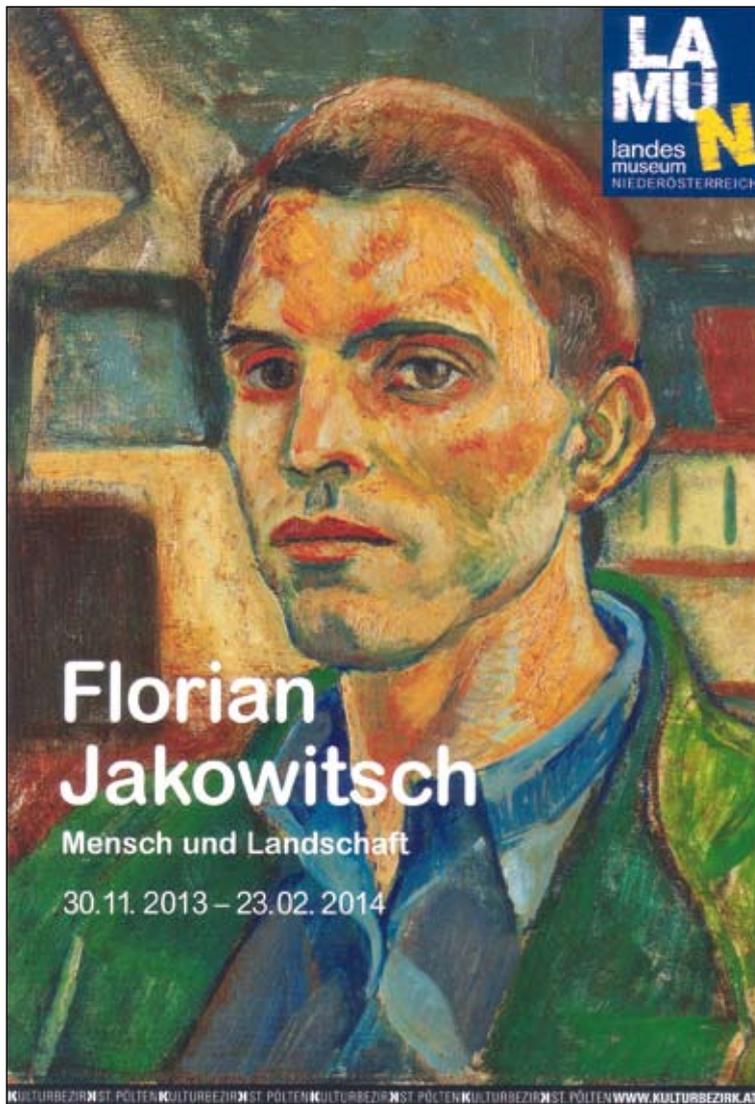
Anlässlich des Königstages luden am 14. November 2013 der Botschafter und Ständige Vertreter des Königreichs Belgien bei den Internationalen



Organisationen in Wien **S.E. Frank Recker** und seine charmante Gattin **Anna Recker** zu einem Empfang in ihre Residenz. Dass dieser Empfang zu einem der beliebtesten Diplomaten-Treffs in Wien zählt lässt sich alljährlich erneut bestätigen, wenn eine Vielzahl von Diplomaten, Honorarkonsuln und Vertretern aus Wirtschaft und Kultur die Botschaftsresidenz Belgiens besuchen. Bei ausgezeichneten kulinarischen Köstlichkeiten und belgischem Bier konnte sich der diplomatische Small Talk besonders gut entwickeln sowie zahlreiche neue Kontakte ermöglichen. Wir danken dem Gastgeber, einem der aktivsten Botschafter des Königreichs Belgien der letzten Jahre, für den eleganten Empfang und wünschen weiterhin viel Erfolg in der Vertretung der Interessen seines schönen Landes. (wolfb) ●

Sultanat Oman.

Aus Anlass des Geburtstages S. M. Sultan Qaboos Bin Said und gleichzeitigen 43. Jahrestag des Nationalfeiertages des Sultanats lud der Botschafter und Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen in Wien, **S.E. Dr. Badr M. Al Hinai** am Tag genau, am 18. November 2013 zu einem Buffetempfang in den Festsaal des Grand Hotel Wien. Die Einladung, die wie jedes Jahr unter großer Gästebeteiligung aus allen Sparten von Politik, Wirtschaft und Kultur stattfand, war auch heuer wieder Treffpunkt der Wiener Gesellschaft und vieler befreundeter Missionschefs. Das köstliche Buffet und das umfassende Getränkeangebot machten es auch vielen Gästen, die besondere Wirtschaftsinteressen hatten leicht ihre Vorhaben zu verwirklichen, während sich andere wieder besonders auf die laufenden Videofilme konzentrierten, in der Absicht, dieses Land doch auch einmal selbst kennenzulernen; und es ist jetzt im Zuge der Öffnung bei den Ländern auf der Arabischen Halbinsel ein Leichtes, dieses Vorhaben selbst im Wege eines Kurzurlaubes von einigen Tagen problemlos durchzuführen. Mit dieser Einladung hat das Sultanat wieder sehr viel zu ihrem bereits exzellenten Image beigetragen, trotz seiner islamischen Herkunft ein weltoffenes und tourismusfreundliches Land zu sein, dass in Europa große Beachtung findet und viel Sympathie genießt. (edka) ●



Republik Lettland.

Anlässlich des 95. Jahrestages der Staatsgründung 1918 und des damit verbundenen Unabhängigkeitstages am 18. November luden der Botschafter, **S.E. Edgars Skuja** und der Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen in Wien sowie der OSZE, **S.E. Bahtijors Hasans** am 19. November 2013 zu einem Konzert und einen anschließenden Empfang in den großen Festsaal der Technischen Universität Wien. In seiner Ansprache, die von den beiden Hymnen umrahmt wurde, erwähnte der Botschafter, dass man in den letzten Jahren so erfolgreich wurde, dass es nun ermöglicht wird ab 2014 den Beitritt zur Eurozone zu wagen. Auch die Ernennung von Riga zu einer der Kulturhauptstädte Europas 2014 wäre für sein Land eine große Ehre. Das Konzert, welches von Violine Konzertmeister des Lettischen Symphonieorchesters **Raimonds Ozols** sowie der Violinistin des gleichnamigen Orchesters **Daina Birzniece** und dem bekannten Komponisten und Musikproduzenten **Raimonds Macats** am Klavier gegeben wurde, umfasste Musikstücke die unterschiedlicher hätten nicht sein können. Vom „melancholischen Walzer bis zum Csardas“ waren viele Musikrichtungen vertreten, die mit unglaublichen Können und perfekter Synchronität das Publikum zu Beifallstürmen hinrissen. Man darf sich in diesem Zusammenhang fragen, wie viele ungehobenen, kulturelle

Schätze dieses Land auch in Zukunft noch zu bieten hat und gleichzeitig hoffen, dass Botschafter Skuja uns noch viele solche Überraschungen in Zukunft bieten wird. Ein herzliches Dankeschön für diesen herausragenden Kulturgenuss an die Gastgeber und die Interpreten – und auf ein Wiedersehen dieser Künstler in Wien. (edka) ●

Libanesische Republik.

Anlässlich des Nationalfeiertages des Libanon lud der Botschafter und Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen, **S.E. Ishaya El Khoury** und seine Gattin am 21. November 2013 zu einem sehr gut besuchten Empfang in die Räumlichkeiten seiner Residenz, der Villa Reinheimer, im 18. Bezirk. Wie schon lang gepflegte Tradition lud der Botschafter zuerst das gesamte Diplomatische Corps zu diesem hervorragenden Empfang und etwas später gesellten sich auch die Mitglieder der libanesischen Community dazu. Da die Libanesen sehr geschäftstüchtige Menschen sind, kann man davon ausgehen, dass viele neue Geschäftsanbahnungen zustande gekommen sind. Wir danken dem Botschafter für diesen interessanten Abend und wünschen ihm noch viel Erfolg bei seiner Arbeit in Wien. (aw) ●

Highlights of the Season.

PaN-Präsentation.

Der Dachverband aller österreichisch-ausländischen Gesellschaften (PaN) stellte sich über Vermittlung der Magistratsdirektion der Stadt Wien, Abteilung „Europa und Internationales“ am 9. Oktober 2013 im Wappensaal des Wiener Rathauses vor. Nach einer Einleitung durch Chopin durch den **Pianisten Piotr Koscik** präsentierte der Präsident des PaN, **Dr. Oscar Wawra** das neue PaN-Logo, das PaN-Unterstützungsprogramm sowie die geplante strategische Partnerschaft mit dem Österreichischen Bundesheer. Nach einem weiteren Chopin Klavierstück verteilte das Präsidium den PaN-Award anlässlich der 50-Jahr Jubiläen der Gesellschaften von Algerien, Finnland, Indien und Israel. Als weiteren Programmpunkt stellte sich die älteste Gesellschaft, Polen und die beiden jüngsten, Kambodscha und Südsudan den 112 Gesellschaften des Dachverbandes vor. Nach weiteren Klavierstücken von S. Rachmaninow und einer Konzert-Paraphrase von G. Verdi und F. List bat das Präsidium zum Buffetempfang und einer kleinen Fotoausstellung über „Unbekanntes Kambodscha“. (edka) ●

Nataša Mirković bei den Kulturtagen von Bosnien und Herzegowina.

Im Rahmen eines Projektes zwischen der Botschaft von Bosnien und Herzegowina und der UniCredit Bank Austria präsentierte die bosnische Sängerin **Nataša Mirković** am 10. Oktober 2013 im Oktogon der Bank Austria ihr Konzert „Ajvar und Sterz“. Gemeinsam mit dem österreichischen Drehorgel-Spieler **Matthias Loibner** waren Balladen, südosteuropäisch schwermütige Lieder zu hören, die durch die grandiose Stimme der Künstlerin wohl jeden der Zuhörer gerührt haben. Die Botschafterin von Bosnien und Herzegowina in der Republik Österreich, **I.E. Dr. Tanja Milašinović Martinović**, erwähnte in ihrer Ansprache die Vielschichtigkeit und Schönheit der Kultur des Landes mit der religiösen und ethnischen Vielfalt, und wusste das reichhaltige Talent der Künstlerin, die in Österreich lebt und die die Vielseitigkeit durch verschiedenste Stilrichtungen repräsentiert, zu würdigen. Die Kulturtage von Bosnien und Herzegowina dauerten bis zum 17. November; unter anderem wurden Tänze aus Bosnien und Herzegowina als auch ein ‚PIKNIK‘ in der Brunnenpassage, eine Lesung der Preisträgerin des Bank Austria Literaris, Lyrik – 2012 - Preises, **Adisa Bašić**, und ein Cembalo-Konzert mit Maja Mijatović geboten. (Gerald Puchwein) ●

Österreich II – Neuauflage im ORF III.

Aus Anlass der Neuauflagen von „Österreich II“ mit Hugo Portisch lud der ORF am 16. Oktober 2013 in das ORF Atrium zur Vorpräsentation dieser prägenden, historischen Dokumentarreihe, die Generaldirektor **Dr. Alexander Wrabetz** und **Dr. Hugo Portisch** persönlich präsentierten.

Die ORF-Zeitgeschichte-Dokumentarreihe „Österreich II“ von Hugo Portisch und Sepp Riff ist die umfassendste und detaillierteste Aufarbeitung der Geschichte der Zweiten Republik. Entstanden in den 1980er Jahren, hat die Reihe das Geschichtsverständnis des Landes und seiner Bevölkerung nachhaltig geprägt und verändert. In Zusammenarbeit mit ORF III Kultur und Information hat Hugo Portisch die Serie komplett überarbeitet, fachkundig unterstützt von Historiker und Universitätsprofessor **Oliver Rathkolb**. In monatelanger Arbeit wurden alle Moderationen neu aufgenommen und das Bildmaterial auf den aktuellsten technischen Stand gebracht. Ab 26. Oktober wird der erste Teil der Serie im ORF III um 20.15 Uhr gezeigt. Die weiteren 12 Folgen kann man jeden Samstag um 20.15 Uhr im ORF III verfolgen. (edka) ●

Litauen als EU-Vorsitzland stellt sich vor.

Mit einer Veranstaltung der Österreichisch-Litauischen Gesellschaft zusammen mit der Botschaft der Republik Litauen präsentierte sich das Land am 17. Oktober unter dem Titel „Impressionen aus Litauen“ im Festsaal der Musikuniversität Wien seinen zahlreichen Gästen. Nach einem kurzen Einleitungsstatement des derzeitigen **Chargé d'affaires a.i., Edvilas Raudonikis** und einer musikalischen Umrahmung durch Studierende aus Litauen an der Wiener Musikuniversität konnte man eine Videopräsentation über das Land erleben wie sie so selten geboten wird. Alle Gäste waren sich beim anschließenden Buffet einig, dass diese Impressionen die beste Werbung für dieses Land darstellen, die man überhaupt machen kann. Zusammenfassend ein großartiger Informationsreigen über ein sehr sympathisches EU-Land, dass jeder Europäer einmal besuchen sollte. (edka) ●

Zusammenfassend ein großartiger Informationsreigen über ein sehr sympathisches EU-Land, dass jeder Europäer einmal besuchen sollte. (edka) ●

Das Winterpalais des Prinzen Eugen von Savoyen im neuen Glanz.

Am 17. Oktober 2013 bat die Direktion des Belvederes anlässlich der Wiedereröffnung des Winterpalais nach der jahrelangen Renovierung zur Eröffnung der ersten Ausstellung „Eugen von Savoyen – 350 Jahre“, die man mit einer Rede von **Bundespräsident Heinz Fischer**, der Segnung durch **Dompfarrer Toni Faber** und einer musikalischen Umrahmung durch die Militärmusik der Garde würdevoll einbegleitete.

Einst als kunstvolles Wohn- und Repräsentationspalais für Prinz Eugen von Savoyen erbaut, im 18. Jahrhundert von Kaiserin Maria Theresia erworben, bald als Hofkammer und dann als Finanzministerium genutzt, wird das Barockjuwel wieder ein Ort für Kunst und Kultur. Die bedeutendsten Säle des Paradeappartements in der Wie-



Winterpalais, Roter Salon © Belvedere, Wien



*Die Redaktion des
Diplomatischen Pressedienstes
wünscht allen Ihren Lesern
ein besinnliches Weihnachtsfest
und einen guten und erfolgreichen
Rutsch ins Neue Jahr*



ner Himmelpfortgasse werden zum Ausstellungsort der künstlerischen Begegnung zwischen barockem Interieur, den Sammlungen des Belvedere sowie zeitgenössischer Kunst im internationalen Kontext.

Die Schau anlässlich des 350. Geburtstages des Prinzen Eugen baut auf dem historischen Erbe und dem umtriebigen Wirken des Weltbürgers auf. Durch die Wechselbeziehungen zwischen den Orten – die nach mehr als 260 Jahre wieder zusammengeführt werden – wird der ursprüngliche Charakter der Prunkräume gezeigt und das Leben des einstigen Hausherrn in seinen wichtigsten Stationen nachvollziehbar gemacht. (edka) ●

Wirtschaftstalk mit Kulturgenüsse.

Unter dem Ehrenschutz von Wirtschaftsminister **Dr. Reinhold Mitterlehner** und dem Landeshauptmann von Oberösterreich, **Dr. Josef Pühringer** feierte die Linzer Anwaltssozietät „**Sattlegger, Dorninger, Steiner & Partner**“ in ihrer Wiener Niederlassung am 24. Oktober 2013 ihren alljährlichen Wirtschaftstalk mit Ehrengästen wie den Vizepräsidenten der Wirtschaftskammer Österreich, **Senator Dipl.Ing. Dr. Richard Schenz** oder der Bundesministerin für Justiz, **Univ. Prof. Dr. Beatrix Karl**, die auch die Grußadresse hielt. **Dr. Klaus Dorninger**, der offensichtliche Sprecher der Kanzlei lieferte eine sehr umfangreiche Eröffnungsrede, wobei er auch einen Künstler, namens „**Jerry Fuchs**“, der eine kleine Ausstellung in der Kanzlei präsentierte, vorstellte. Die Werke haben durchwegs einen Zug zum Irrealen und sind nur Eingeweihten, wozu sich auch der Präsentator zählte, verständlich Zur Aufmunterung war für guten Wein gesorgt, die Fingerfoods scheinen sich der Gemüsewelle des Abends angepasst zu haben und waren in ihrer teils hypermodernen Zusammenstellung nicht für jedermann verträglich. Laut Aussage von Langzeitgästen war der Talk allerdings erfolgreich. (edka) ●



Der Gastgeber Dr. Klaus Dorninger mit Kommerzialrätin Jeannette Nissel, dem Botschafter Kenias, S.E. Michael Adipo Okoth Oyugi und Honorarkonsul von Kap Verde, Dipl. Ing. Wolfgang Meixner



PaN-Präsident, Dr. Oskar Wawra und der Kommandant der Streitkräfte, Generalleutnant Mag. Franz Reißner

Zukunftsträchtige Partnerschaft mit dem Österreichischen Bundesheer begründet.

Der Dachverband aller österreichisch-ausländischen Gesellschaften - **Partner aller Nationen (PaN)** schloss am 25. Oktober 2013 mit dem **Streitkräfteführungskommando des Österreichischen Bundesheeres** eine Partnerschaft. Im Rahmen eines militärischen Festaktes im Inneren Burghof unterzeichneten der PaN-Präsident, **Dr. Oskar Wawra** und der Kommandant der Streitkräfte, **Generalleutnant Mag. Franz Reißner**, das Kooperationsabkommen. Zahlreiche Festgäste aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Militär sowie Vertretern der bilateralen Freundschaftsgesellschaften wohnten dieser Veranstaltung in der Wiener Innenstadt bei.

Interkulturelles Know-how: PaN-Präsident Dr. Oskar Wawra betonte in seiner Ansprache die Bedeutung der bilateralen Freundschaftsgesellschaft in der 2. Republik beim Aufbau von Vertrauen zwischen den Nationen. Die PaN-Mitglieder verfügen über ein reichhaltiges interkulturelles Know-how und arbeiten als stille Diplomaten. „Wir leisten einen Beitrag für den Frieden und setzen uns gegen Ausgrenzung ein. Für beide Kooperationspartner ergeben sich so gemeinsame Aktivitäten und Synergien.“, so Wawra abschließend.

Kooperationen des Bundesheeres: Auslandseinsätze gewinnen für das Österreichische Bundesheer immer mehr an Bedeutung. Das Streitkräfteführungskommando schafft die Rahmenbedingungen für solche Einsätze wie z.B. bei humanitären Hilfseinsätzen, bei der Katastrophenhilfe oder bei friedensunterstützenden Operationen. Seit dem Jahr 1969 geht das Bundesheer Partnerschaften mit Unternehmen und Institutionen ein. Die Kooperationen sollen helfen, die gesellschaftliche Verankerung und Akzeptanz der Streitkräfte in der Bevölkerung weiter zu stärken. Für friedenserhaltende Maßnahmen im Rahmen des „Comprehensive Approach“ – also eines umfassenden Lösungsansatzes - ist eine Zusammenarbeit mit zivilen Partnern, die sich dem Prinzip der vorurteilsfreien Völkerfreundschaft und der friedliche Koexistenz verpflichtet fühlen, eine wertvolle Bereicherung. „Da eine Aufgabe der Streitkräfte die Teilnahme an multinationalen friedensunterstützenden Missionen darstellt, ergänzen sich PaN und das Streitkräfteführungskommando in einer Partnerschaft ideal.“, so Generalleutnant Reißner. ●

10 Jahre internationale Donauphilharmonie – Festkonzert.

Am 5. November 2013 luden **S.E. Vince Szalay-Bobrovniczky**, Botschafter von Ungarn in Österreich und die Honorarkonsulin mit Wirkungsbereich Niederösterreich und Wien zu einem Jubiläumskonzert der Solisten anlässlich 10 Jahre Internationaler Donauphilharmonie. Das Erreichen des Gründungsziels, ganz im Sinne Joseph Haydns, dass „Musik alle Grenzen überwindet“ sowie Mitglieder der besten Orchester sowie begabte Nachwuchsmusiker gemeinsam zu präsentieren, wurde durch die Darbietung mehr als untermauert. Mit Werken die den Bogen von der Wienert Klassik, Joseph Haydn, bis zur aktuellen Moderne, Maximilian Kreuz, spannten, begeisterten die Interpreten. Herausragend hierbei, ohne die anderen Darbietungen in ihrer Qualität schmälern zu wollen, **Jan Bogdan** am Violoncello bei der „Polonaise du concert, op.14“ von David Popper, gemeinsam mit **Daniel Csefalvay** am Piano sowie beim „Klaviertrio in G-Dur Hob XV“ von Joseph Haydn, mit **Elena Denisova** an der Violine und **Alexei Kornienko** am Klavier, wo die gelungene Verbindung von erfahrenen und Nachwuchsmusikern sinnfällig wurde. Alles in allem ist diesem Projekt, wo am 10. Dezember 2013 in Kosice anlässlich des 20jährigen Bestehens der Slowakei, Werke Antonin Dvoraks geben werden, eine erfolgreiche Zukunft zu wünschen. Denn alles was Grenzen überwindet schafft Freiheit in Frieden, wofür die Musik als Medium, s.o. stets prädestiniert war und ist. (awl) ●

Kroatiens musikalische „Terra Incongnito“ entdecken. 9. Festival der kroatischen Musik in Wien (5. November bis 11. Dezember 2014).

Kroatien hat eine bedeutende Musiktradition und eine Reihe ebensolcher Komponisten. Doch nur die Wenigsten kennen diesen wohlthönernden Schatz. Das „9. Festival der kroatischen Musik in Wien“ begegnet dieser Dissonanz mit einer spannenden Reise in die reichen Klangwelten des Landes und jüngsten EU-Mitglieds.

„Die kroatische Musik ist aus verschiedenen Gründen weltweit noch immer eine Art ‚terra incognita‘“, bedauerte **Davor Merkas**, künstlerischer Leiter des Festivals, jüngst bei dessen Eröffnung in der Wiener Hofburgkapelle und er ermunterte das Publikum das eine oder andere der 13 Konzerte des Festivals zu besuchen, das vielen Geschmäckern



Festival Sänger Massimo Savic

entgegen kommt. Das Spektrum ist breit gefächert und reicht von den großen Meistern kroatischer frühbarocker und sakraler Musik über kroatischen Jazz, Pop und Rock bis hin zum Liedgut volkstümlicher Provenienz und zeitgenössischen Kompositionen junger kroatischer Komponisten.

Ein Schwerpunkt des Festival liegt dieses Jahr auf der Präsentation der musikalischen Tradition zweier kroatischer Städte: der heutigen Hauptstadt Zagreb, und der einstigen – Varaždin. Letztere war im 18. Jahrhundert die kroatische Metropole und zeugt dank ihres barocken Charmes bis heute vom kulturellen Reichtum Kroatiens. Musik aus der Zeit und aus der Gegend bildet einen Schwerpunkt. Merkas: „Das Festival wird

aber auch Gelegenheit bieten, anthologische Werke europäischer Komponisten aus allen Epochen der Musikgeschichte – von der Renaissance bis zu den neuesten zeitgenössischen musikalischen Realisierungen – zu hören. Mit diesem Festival möchten wir zu einer Entdeckungsreise durch diese unbekannte Klanglandschaft einladen“, sagte Davor Merkas bei der Eröffnung, der auch der Botschafter der Republik Kroatien, **S.E. Gordan Bakota**, beiwohnte. Angesichts des Beitritts Kroatiens zur EU in diesem Sommer betonte dieser einmal mehr die Bedeutung des Festivals.

„Durch den EU-Beitritt haben wir nun auch eine offizielle Eintrittskarte für die europäische Kulturszene bekommen, die uns noch mehr dazu verpflichtet, Europa einige der vielen, jedoch weniger bekannten Schätze der kroatischen Musik und Kunst zu präsentieren und somit zum Reichtum und zur Vielfalt des europäischen Musikerbes beizutragen.“ Die Bestätigung folgte prompt durch die „Camerata Garestin“ aus Varaždin. Dieses Ensemble setzt sich aus führenden kroatischen Sängern und Instrumentalisten auf dem Gebiet der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts zusammen und gilt als bedeutendstes Ensemble dieses Genres in Kroatien. Gegründet 2008 auf Anregung des Varaždiner Cellisten **Krešimir Lazar** wird Wert auf größtmögliche Authentizität gelegt. Gespielt wird ausschließlich auf Repliken historischer Instrumente. Die Interpretation der Kompositionen folgt präzise den technischen und ästhetischen Vorgaben aus der jeweiligen Zeit, in denen sie entstanden sind. Dementsprechend fulminant fiel das Eröffnungskonzert in der Wiener Hofburgkapelle aus. Gespielt wurden unter anderem Werke von Claudio Monteverdi, Marco Uccellini, Ivan Lukacic, Tomaso Cecchini und Ivan Sibencanin. Für die gesanglichen Höhepunkte sorgten die Sopranistinnen **Ivana Lazar, Martina Klarić** und **Helena Lucić Šego**. Gemeinsam mit dem Ensemble „Camerata Garestin“ gaben sie einen grandiosen Einblick in die kroatische Musik, weitere stehen noch bis 11. Dezember am Programm. Dieses ist auf der Webseite www.mic.hr unter dem Link „Programm“ komplett einsehbar. (copu) ●

Kirche, Staat, Europa; Mitteleuropa nach der Wende heute.

Auf Einladung des *Herrenkreises Sanct Michael zu Wien* referierte vor zahlreichem interessierten Publikum **Univ.-Prof. Dr. Helmut Renöckl** im Kapitelsaal des Salvatorianerkollegs St. Michael zum Thema „Kirche, Staat, Europa – Reflexionen 24 Jahre nach der Wende“. Neben führenden Vertretern des Salvatorianer-Ordens in Österreich (**Provinzial P. Erhard Rauch SDS, Stadtpfarrer P. Dr. Peter van Meijl SDS** sowie **Superior P. Mag. Franz Tree SDS**) waren Damen und Herren aus Kultur, Diplomatie und Wirtschaft anwesend sowie beteiligten sich engagiert an den Diskussionen. Der Sprecher des *Herrenkreises Sanct Michael zu Wien* **Mag. Paul-Josef Graf Colloredo-Mannsfeld** resümierte u.a., dass gerade in Mitteleuropa sowie dem Donauraum traditionelle Regionen wieder verstärkt gemeinsame Stärken nützen sollten, um im härter werdenden wirtschaftlichen und kulturell-politischen Wettbewerb in Europa künftig gemeinsam besser zu bestehen. (wolfb) ●



Mag. Paul-Josef Graf Colloredo-Mannsfeld, Univ.-Prof. Dr. Helmut Renöckl, Hw. Superior P. Mag. Franz Tree SDS

Zu Ehren des Hl. Leopold. Festempfang am Nö. Landesfeiertag in Grafenegg.

Ganz im Zeichen des Heiligen Leopold und des Jubiläums „350 Jahre Heiliger Leopold als Landespatron“ stand der Empfang anlässlich des Landesfeiertages am 15. November im Auditorium Grafenegg. Zu Beginn des Festaktes wurde die niederösterreichische Landeshymne stimmungsgewaltig vom gesamten Fest-Auditorium, das aus etwa 1300 Gästen aus Politik, Wirtschaft, Society und Medien bestand, gesungen. Anschließend hielt **Landeshauptmann Erwin Pröll** seine traditionelle Festrede, in der er die Bedeutung des heiligen Leopold als Vorbild auch für unsere Zeit in mehrfacher Weise hervorhob. „Er war ein Vorbild in seinem Streben nach Frieden, in seinem Verständnis von Loyalität und Solidarität und in seinem Bemühen um Vermittlung und Ausgleich, und all das war verbunden mit seinem unbeugsamen Bekenntnis zur Heimat.“ Diesem Bekenntnis zur Heimat zu folgen, sei, so Pröll „ein hoch moderner Auftrag, den man hochhalten müsse.“ Denn die Auseinandersetzung mit der Heimat „erlaube das „Eindringen in die Geschichte. Wir in Niederösterreich legen Wert auf Geschichtsbewusstsein. Denn nur wer die Geschichte kennt, kann sie verstehen. Und nur wer Geschichte versteht, kann aus ihr lernen.“

Die Auseinandersetzung mit der Heimat ermögliche auch das Einbringen in der Gegenwart. Heimat ist nicht, sondern Heimat wird. Darum muss jeder und jede von uns sich einbringen, Hand anlegen und Heimat gestalten. Nur durch dieses Bewusstsein entstehe ein großes gemeinsames Ganzes. Daher gelte es auch, „täglich danach zu suchen, wo sich Chancen für unser Land auftun, und einander die Hand zu reichen, wo Menschen in Bedrängnis kommen“, so Pröll. Und das bedeutet Zusammenstehen, Familiensinn, Respekt vor der Schöpfung, Denken in Generationen, Kraft zum Gestalten und Mut zu Entscheidungen.

Abschließend betonte der Landeshauptmann, dass die Auseinandersetzung mit der Heimat auch den Weg in die Zukunft ebne: „Alles, was wir heute schlecht machen, ist das Manko von morgen. Alles was wir heute gut und richtig machen, ist der Vorsprung von morgen.“ Darum gelte es auch, „Entscheidungen rasch und mutig“ zu treffen.



Foto: NÖ Landespressdienst/Filzwieser

„Das sind wir unserer Heimat schuldig, das sind wir den nächsten Generationen schuldig und das sind wir auch dem Vorbild des Heiligen Leopold schuldig.“

Insgesamt folgten 1300 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Medien der Einladung zum Landesfeiertag in Grafenegg. Der literarische Beitrag des Abends kam von Schauspieler und Regisseur **Karl Markovics**. Er las eine Geschichte von Marie von Ebner-Eschenbach. Die musikalische Gestaltung lag in den Händen von Dirigent **Michael Sanderling** und dem **Tonkünstler-Orchester Niederösterreich**. Gespielt wurde Gottfried von Einems „Capriccio“ für Orchester sowie Tschaikowskis „Capriccio italien“. Höhepunkt des Festaktes war Ludwig van Beethovens „Konzert für Klavier und Orchester Nr.4 G-Dur mit dem wunderbaren Solisten Ingolf Wunder am Klavier. (copu) ●

„Marco Parade“ im Parlament.

Es gibt wohl nur wenige Menschen in Österreich die behaupten könnten, sie hätten anlässlich ihres Geburtstages Säle voll von Gästen aufbieten können. Einer kann dies locker jedes Jahr und im Gegenteil, es werden immer mehr! Andere können dies nur im Facebook behaupten, er, **Cavaliere Marco Mercuri**, im freiheitlichen Parlamentsclub für den diplomatischen Dienst und das Protokoll zuständig erlebt dies hautnah. Allerdings bedarf es dabei einer gelungenen Gemeinschaftsproduktion zwischen dem Obmann des Landesverteidigungsausschuss, **Abg. zum Nationalrat Mario Kunasek** und dem genannten Geburtstagskind. Auch heuer wieder nahm der neugewählte Obmann des obenerwähnten Ausschusses den halbrunden Geburtstag von Marco Mercuri zum Anlass, Diplomaten, Militärs sowie Kollegen aus den Nationalrat und alle Freunde des Österreichischen Bundesheeres zu diesen Jahresempfang in das Hohe Haus zu bitten. Es wurde nämlich im Laufe der Jahre zur guten Tradition diesen Termin auch zum Anlass zu nehmen, das Jahr gemeinsam unter Freunden mit kulinarischen Köstlichkeiten in lockerer Atmosphäre und mit anregenden Gesprächen ausklingen zu lassen. So viele wie heuer allerdings waren es noch nie und man hatte Mühe, überhaupt in die Säle zu gelangen um das „Geburtstagskind“ hochleben zu lassen. Aber seine Popularität kommt nicht von ungefähr, er gilt unter Fachleuten als Informationsdrehscheibe des Hauses, was im besten Sinne des Wortes gemeint ist. und so hoffen wir allesamt, das unser „Marco“ noch viele Jahre seinen Job und gleichzeitigen Hobby frönen kann und wir mit ihm noch viele dieser Feste feiern dürfen. Ad multos annos, lieber Marco! (edka) ●

Erfolgreicher Gastspielauftakt der Wiener Staatsoper im Royal Opera House Muscat im Oman.

Großen Erfolg hatte am 28. November 2013, im Royal Opera House Muscat (Oman) die erste **Gastvorstellung der Wiener Staatsoper**. Das Publikum spendete den Solisten, dem Dirigenten **Alain Altinoglu** sowie dem Orchester und Chor der Wiener Staatsoper Standing Ovationen und enthusiastischen Applaus. Dabei gab es zahlreiche Debüts:

Erstmals gastierte die Wiener Staatsoper im Oman, erstmals wurde im 2011 eröffneten Opernhaus Wolfgang Amadeus Mozarts „Le nozze di Figaro“ aufgeführt; **Adam Plachetka** sang erstmals die Partie des Conte d'Almaviva, **Ileana Tonca** gab ihr Rollendebüt als Susanna und **Bryony Dwyer** als Barbarina. **Dorothea Röschmann** verkörperte erstmals in der Produktion von **Jean-Pierre Ponnelle** die Contessa, **KS Carlos Álvarez** war kurzfristig für Luca Pisaroni als Figaro eingesprungen. **Serena Malfi** gab ihren ersten Cherubino in dieser Produktion, **Ulrike Helzel** die Marcellina, **KS Herwig Pecoraro** war der Basilio, **KS Peter Jelosits** der Don Curzio, **Sorin Coliban** der Bartolo und **Mihail Dogotari** der Antonio. Alain Altinoglu dirigierte erstmals „Le nozze di Figaro“. Am 29. und 30. November 2013 gab es weitere Vorstellung in teilweiser anderen Besetzung. Nach der Rückkehr der rund 150 Gastspielteilnehmer an die Wiener Staatsoper bereiten sich schon die nächsten Künstler auf den Oman vor: Am 18., 19. und 20. Jänner 2014 gastiert das Wiener Staatsballett mit drei Vorstellungen von „Meisterwerke des 20. Jahrhunderts“ (Suite en blanc, Before Nightfall, L'Arlésienne) im Royal Opera House Muscat. – Weitere Informationen finden Sie unter www.wiener-staatsoper.at. ●

F.U.E.C.H. – Generalversammlung 2013 in Brüssel.

Am 4. Oktober d. J. traten am Sitz von F.U.E.C.H. (Fédération d l'Union Européenne des Consuls Honoraires – Föderation der Europäischen Vereinigungen von Honorarkonsuln) an der Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der E.U. in Brüssel die Delegierten zur Sitzung des Vorstandes und der Generalversammlung zusammen. **Präsidentin Hon. Generalkonsulin**

Ann-Kathrin Bauknecht dankte u.a. den erschienenen Mitgliedern des Vorstandes für deren Arbeit im Sinne der Ziele von F.U.E.C.H. sowie betonte das große Interesse nationaler Consular-Vereinigungen an Kooperationen mit F.U.E.C.H. sowie das gute Einvernehmen mit den europäischen Institutionen in Brüssel.

Die Generalversammlung von F.U.E.C.H. begrüßte als **neues Mitglied die Consular Association of Malta**, vertreten durch deren **Präsidenten Hon. Konsul Godwin E. Bencini** in Begleitung seiner Gattin. Da die Funktionsperiode des Vorstandes abgelaufen war, präsentierte die Präsidentin entsprechend einem einstimmigen Beschluß des Vorstandes die Kandidaten zur **Neuwahl des Vorstandes** für die Periode **2013 – 2016** der Generalversammlung. Die Delegierten wählten einstimmig als neuen **Präsidenten Hon. Generalkonsul Dr. Wolfgang Breithenthaler**, den **Präsidenten der „Union des Consularischen Corps in Österreich (U.C.C.A.)“**, zu **Vize-Präsidenten** wurden **Hon. Generalkonsul Dr. George Suha** (CC-Ungarn) und **Hon. Konsul Willy Deswaef** (CC-Belgien), zum **Generalsekretär Hon. Konsul Mario Bruna** (CC-Niederlande) und **Treasorier Hon. Konsul Dr. Peter Freissler** (U.C.C.A.) gewählt. Past-Präsidentin **Hon. Generalkonsulin A.-K. Bauknecht** wurde zur **Ehrenpräsidentin** sowie zum Vorstandsmitglied (U.C.C.-Deutschland) gewählt.



HK Jean-Jaques Baron Haus, Treasurer HK Dr. Peter Freissler, HK Dr. Marc Aicardi de Saint-Paul, Gen.-Sek. HK Mario Bruna, Präsident HGK Dr. Wolfgang Breithenthaler, Ehrenpräsidentin HGK Ann-Kathrin Bauknecht, Vize-Präsident HGK Dr. George Suha and HK Godwin E. Bencini (CC-Präsident Malta)

Der **F.U.E.C.H.-Vorstand** sowie die Delegierten folgten abends einer Einladung der **Belgischen Consular-Union** zu einem **Dinner in das Palais d'Egmont** (Ministerium für auswärtige Angelegenheiten des Königreiches Belgien) zur Feier des 20-jährigen Bestehens der Belgium Consular Union (B.C.U.). Der Außenminister von Belgien sowie der **Präsident des Europäischen Rates Herman van Rompuy** begrüßten die **Delegierten von F.U.E.C.H.** sowie die in **Belgien akkreditierten Honorarkonsuln** und versicherten diese ihrer größten Wertschätzung betreff der Leistungen der Honorarkonsuln in Europa im Interesse der Entsende- und Empfangsstaaten. Aufgrund seiner Verdienste um die Gründung von B.C.U. wurde dem B.C.U.-Präsidenten **Hon. Konsul Willy Deswaef, Vize-Präsident von F.U.E.C.H.**, durch den Außenminister von Belgien der **Königliche Orden des Hl. Leopold** überreicht. (wolfb) ●

Ausgewählte Veranstaltungen.

Akademietheater:

„Die Frau vom Meer“ – ein Psychodrama.

Ellida, Tochter eines Leuchtturmwärters, sehnt sich nach dem Meer. Seitdem sie den Kleinstadtarzt Doktor Wangel geheiratet hat, lebt sie in einer Sackgasse am Ende des Fjords. Die „Frau vom Meer“ findet zudem keine Nähe zu Wangels Töchtern aus erster Ehe, Bolette und Hilde. Während Bolettes ehemaliger Hauslehrer Arnholm, der sich Hoffnungen auf die ältere Tochter macht, zu Besuch ist, enthüllt Ellida ihrem Mann ihr Geheimnis: Vor zehn Jahren hatte sie auf offener See einem fremden Steuermann ewige Treue geschworen. Nach dem mysteriösen Mord an einem Kapitän musste dieser fliehen und bat sie, auf ihn zu warten. Ellida aber ignorierte fortan seine Briefe und flüchtete sich in den vermeintlich sicheren Hafen der Ehe mit Wangel. Als der Fremde nun scheinbar auf einem englischen Dampfer zurückkehrt, muss Ellida sich entscheiden.

Regisseuse **Anna Bergmann** macht aus diesem bigamistisch-metaphysischen Urschauspiel, das Henrik Ibsen 1888 geschrieben hatte ein Psychodrama auf den Spuren von Ingmar Bergmann oder Hitchcock. Die Gesamtkonzeption wirkt intensiv auf die Zuseher und ist manchmal auch durchaus komisch. So entsteht ein neues Gesellschaftsdrama – gewissermaßen ein Beziehungsslapstick, wo Personen nicht zusammenkommen weil sie es wollen, sondern weil die Umstände sie dazu zwingen. Großartig die Video- und Sounddesigneinpielungen, sehr passend zum Song Uncle Satchmo's „what a wonderful world“, der die Aufführung beginnen und beenden lässt. Ibsen lässt in dieser privaten Tragödie den ganzen Müll seiner Zeit Revue passieren; die Revolution 1848, persönliche und politische Wut über die Zustände seiner Zeit. Die Besetzung ist durchwegs großartig. **Christiane von Poelnitz** spielt Ellida Wangel fast schon erschreckend authentisch, nicht minder auch der Arzt Wangel (**Falk Rockstroh**) ihr Gatte, der sich schließlich in das Unvermeidliche schickt. Auch Lehrer Arnholm (**Tilo Nest**) und der Maler Lyngstrand (**Christoph Luser**) werden ihren schauspielerischen Fähigkeiten voll gerecht, Bolette (**Alxedandra Henkel**) und Hilde (**Jasna Fritz Bauer**) die beiden gerade erblühenden Töchter des Arztes Wangel aus erster Ehe stehen in packender Gestaltungskraft den übrigen Darstellern in nichts nach. Ein Stück aus der Altersphase Ibsens der den ganzen psychologischen Realismus ausdrückt, die auch die Werke von Schnitzler und Tschechow prägten; anstrengend – aber sehenswert! (edka) ●

Volkstheater: „Glorious“ von Peter Quilter – ein seltener Spaß.

Wir schreiben das Jahr 1912, eine Amerikanerin besitzt unermesslich viel Geld und will als Sängerin berühmt und beliebt werden. So organisiert sie selbstbezahlte Auftritte und wird schon zu ihren Lebzeiten mit dem Ruf bedacht, die schlechteste Sängerin der Welt zu sein. Doch diese Florence Foster Jenkins wird damit im New Yorker Gesellschaftsleben der 1920er bis 40er Jahre die schillernde Persönlichkeit und erfüllt sich damit im reifen Alter von 44 Jahren ihren Lebenstraum einer Gesangskarriere. Der amerikanische Theaterautor Daniel Quilter hatte diese Realsatire zum Anlass genommen daraus ein abendfüllendes Lustspiel zu formen, das 2005 in London uraufgeführt wurde und nun endlich das Volkstheater in Wien erreichte. Unter der großartigen Regie von **Volkstheaterdirektor Michael Schottenberg** gibt **Maria Bill** die Mrs. Jenkins mit viel Freude am Spiel und bravourös gemeisterten Gesangeskarpaten. Wenn Zeitungen schrieben diese Florence berührt uns nicht, so



Glorious! v.l.: Ronald Kuste, Maria Bill © Lalo Jodlbauer

mag es das persönliche Schicksal der Berichterstatterin sein, dass Publikum aber war begeistert und feierte „die Bill“ mit tosendem Applaus. Alle weiteren Rollen waren ebenfalls bestens besetzt, sowohl Cosmé McMoon, ihr Pianist (**Till Firit**) als auch ihr Ehemann (**Ronald Kuste**) oder umwerfend komisch auch das Hausmädchen Maria (**Judith Aguilar**). Man muss dem Volkstheater und seinem Direktor danken, dass es endgültig wieder einmal ein Stück zu sehen gibt bei dem alles zu passen scheint: Witz, Ausstattung, Bühnenbilder – und natürlich die famosen Interpreten, großartig! Weitere Aufführungen am 8., 16., 21. Dezember 2013 und am 4. Januar 2014 um 19.30 Uhr; am 26. Dezember 2013 um 18 Uhr als Familienvorstellung zum halben Preis. (edka) ●

Volksooper: Märchenwelt Ballett.

Das erste Ballettstück „Das hässliche Entlein“, choreographiert von **Andrey Kaydanovskiy**, soll sowohl lehrreich als auch unterhaltsam sein. Es zeichnet die einfache Geschichte vom Gruppenzwang und der schließlichen Identitätsfindung und dem Erwachsenwerden mit allen seinen Gefahren. Das als Kuckucksei geschlüpfte Entlein (**László Benedek**) dass eigentlich ein Schwan werden wird, trifft auf viele lustige Gesellen, dramatische Momente, erlebt aber auch liebevolle Momente und findet schließlich seine Erfüllung, als er von den anderen Schwänen in ihren Reihen aufgenommen und damit akzeptiert wird. Sehr passend auch der musikalische Rahmen von Maurice Ravel's Bearbeitung von Modest Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“, der unter dem großartigen Dirigat von **Guido Mancusi** alle Emotionen und Klangnuancen enthält, die das Entlein in diesem Stück durchlebt.

Im zweiten Teil des Abends „Tausendundeine Nacht“ wird die Liebesgeschichte zwischen Prinzessin Budur (**Rebecca Horner**) und Aladin (**Felipe Vieira**) erzählt, wobei die Choreographin **Vesna Orlic** die zaghafte Annäherung der beiden romantisch interpretiert, ganz im Sinne der Begleitmusik von Nikolai Rimski-Korsakows „Scheherzade“. Auch wenn der unheimliche Wesir (**Samuel Colombet**) sich echt widerlich aufführt, mit dem sympathischen Flaschengeist (**Boris Eder**) gibt es natürlich ein Happy End. Das ganze wird mit viel Witz erzählt und zauberhaft getanzt. Einfach hinreißend und für die Kinder wie auch die Erwachsenen ein pures Vergnügen. Weitere Aufführungen am 23., 24. und 29. November und am 17. Dezember 2013. (edka) ●

Theater in der Josefstadt: Die Liebe besiegt das Burnout.

Christian Nickel ist jener Dirigent, Daniel Daréus, der nach einem Herzinfarkt und einem Burnout in das Dorf seiner Kindheit zurückkehrt und den dortigen Kirchenchor endlich in Schuss bringt und den Mitwirkenden eine echte Entwicklungsaufgabe bietet. Da ist Arne (**Peter Scholz**) der in einer Art von Größenwahn diesen Chor in einen Europawettbewerb nach Wien treiben will. Demgegenüber steht ein großartig zwiespältiger Pfarrer (**Michael Dangl**) der zwar den Erfolg des Chores für seine Macht verwenden will, durch die zunehmende Vergötterung des introvertierten, erst langsam auftauenden Maestro seitens der Chormitglieder seine bisherige Macht im Dorf eher schwinden sind, wobei ihm dabei auch seine mehr als temperamentvolle Gattin Inger (**Sona MacDonald**) die sich den strengen Regeln ihres Gatten nicht mehr unterordnen will, immer mehr entgleitet und damit eine rasende Eifersucht entfacht. Sehr typisch für ihr Geschlecht auch Lena (**Alma Hasun**) die alles daransetzt, den weltfremden, feinfühligem Künstler in ihren Bann zu ziehen, um ihn schließlich in ihr Bett zu bekommen, was zwar bei ihm die erste echte Liebe auslöst und er sich „wie im Himmel“ fühlt, was ihm aber schließlich nach weiteren Herzinfarkten das Leben kostet. Die Aufführung von **Janusz Kiza** ideenreich inszeniert zeigt schonungslos die Gnadenlosigkeit eines Kunstbetriebes, der sich hinter einer bezaubernden Glamourfassade verborgen hält. Dazu ein schönes, praktikables Bühnenbild sowie passende Kostüme von **Karin Fritz** machen diese Produktion zu einem gefälligen Ganzen im Stile moderner TV-Serien; ganz im Sinne des Autors Kay Pollak der da meint: „Musik heilt alle Menschen, diese Sprache ist universell und überwindet alle Schranken wie eine wunderbare Kraft“. Großer Premierenapplaus. Weitere Aufführungen am 12., 13., 16., 17., 23. sowie von 25. bis 27. Dezember 2013, jeweils um 19.30 Uhr. (edka) ●



Christian Nickel (Daniel Daréus) und Ensemble (Chormitglieder). © Jan Frankl

Volksoper: Ein „Troubadour“ zwischen Realismus und Komik.

Eigentlich war es schon lange an der Zeit, den vor 13 Jahren vom Spielplan der Volksoper verschwundenen „Trovatore“ an der Volksoper wieder aufzuführen. Nun übernahm man Verdis populäre Oper von einer Premiere letzten Jahres in Bonn in Originalsprache und hoffte auf ebensolche Erfolge wie in Bonn. Glück im Unglück hatte man dazu noch, dass Janina Baechle krankheitshalber absagen musste und auch die Zweitbesetzung

aus diesem Grunde ausfiel. Kurz entschlossen sprang die international populäre Mezzosopranistin **Chariklia Mavropoulou** als Azucena ohne größere Proben am Premierentag ein und erbrachte die beste Leistung, sowohl gesanglich als auch darstellerisch, des Abends wofür es ausführlich Jubel und Applaus gab. Die Titelfigur des Manrico gab der Hausdebütant **Stuart Neill**, der zwar mit gewaltigem Stimmvolumen punkten konnte, jedoch bei entscheidenden Szenen jegliche Poesie vermissen ließ.



Melba Ramos als Leonora hielt sich tapfer, in manchen Passagen allerdings ging sie infolge fehlender vokaler Virtuosität einfach unter. Was auch teils auf das Dirigat von **Enrico Dovico** zurückzuführen war, der die Partitur brav abdirigierte, jegliches Feuer aber vermissen und alles in zähe Schwerfälligkeit versinken ließ. Eine glatte Fehlbesetzung ergab **Tito You** als Graf Luna, der nicht nur eine lächerliche Figur machte sondern auch so sang – für die Volksoper nicht würdig! Womit wir beim Regieduo **Dietrich Arlsdorf** und **Ralf Budde** angelangt wären. Den fast überzogenen Realismus, die Story in das 20. Jahrhundert zu verlegen wäre ja nicht wirklich etwas entgegen zu setzen, auch das Bühnenbild von **Dietrich Richter** wäre akzeptabel, aber die oftmals unfreiwillige Komik wie beispielsweise die Zorromasken von Luna und Manrico, oder deren linkisches, kindergartenreifes Messergeplänkel in Leonoras Schlafgemach. Auch der verletzt schwer hinkende Manrico kam um seine Geliebte zu retten, - plötzlich ohne Probleme eine sichtlich schwere Türe eintretend um sich dann schnellen Schrittes zu entfernen; Regiefehler ohne Ende, die sich wie ein roter Faden durch die Aufführung ziehen. So ist denn dieser „Trovatore“ zwar zeitgerecht im Verdijahr an der Volksoper angekommen; von einem glänzenden Erfolg dieser Aufführung kann man jedoch nicht sprechen – da müssten schon eine Reihe von Änderungen und Umbesetzungen vorgenommen werden. Weitere Aufführungen am 3., 7. und 13. Dezember 2013. (edka) ●



Diplomatischer Pressedienst
unter www.diplomatic-press.net
Einschaltungen um 100 Euro

Dauerausstellungen.

„Das jüdische Wien im Mittelalter“ im Museum Judenplatz.

Im Mittelalter war Wien Heimat einer blühenden jüdischen Gemeinde, die zu den größten und bedeutendsten in Europa zählte. Hier lehrten und wirkten berühmte Rabbiner und machten Wien zu einem Zentrum jüdischen Wissens. All das fand 1420/1421 durch die Vertreibung und Ermordung der Wiener Juden ein abruptes Ende. Die 1995 unter dem Judenplatz ausgegrabenen Überreste der damals zerstörten Synagoge geben Zeugnis vom Gemeindeleben und dessen Vernichtung. Im Jahr 2000 wurde das Museum Judenplatz als zweiter Standort des Jüdischen Museums Wien eröffnet und das Mahnmal für die Opfer der Shoah am Judenplatz enthüllt. In den unterirdischen Museumsräumlichkeiten sind das Fundament der Synagoge, Reste der Bima (das ist der Platz in der Synagoge, von dem aus der Thora gelesen wird) und ausgewählte Grabungsfunde zu sehen. – Weitere Informationen finden Sie unter www.imw.at. ●

Arnold Schönberg Center: Der musikalische Gedanke.

Arnold Schönberg beschrieb das Kunstwerk als „ein Labyrinth, an dessen jedem Punkt der Kundige Ein- und Ausgang weiß, ohne dass ihn ein roter Faden leitet.“ Wie überaus spannend es sein kann, ein Labyrinth zu betreten und an allen Kreuzungspunkten einem Kunstereignis zu begegnen, steht als Gestaltungsmotto über der neuen Ausstellung. Inhalt und Realisierung greifen Schönbergs Lebensthema des „Gedankens“ in seiner darstellerischen Vielfalt auf: die Musik steht im Zentrum, Malerei und andere Spielarten seines Gestaltungswillens begleiten als facettenreiche Leitlinien zur Entdeckung einer ebenso tonangebenden wie phantasievollen Künstlerfigur. Originale Manuskripte, Dokumente und bildnerische Werke aus dem Archiv des Center werden durch multimediale Darstellungsebenen ergänzt. – Weitere Informationen finden Sie unter www.schoenberg.at. ●

Ausstellungen bis 28. Februar 2014.

Essl Museum: Like it!

Mit „Like it!“ präsentiert das Essl Museum die erste ausschließlich von Mitgliedern eines sozialen Netzwerkes erstellte und kuratierte Museumsausstellung. Die Werke wurden über ein Voting mittels Like-Button auf der Facebook-Seite des Essl Museums ermittelt. Die Schau wird von einer Gruppe von Gastkuratoren eingerichtet, die sich über Facebook melden konnten. Gezeigt werden die 30 Werke bzw. Werkserien, welche die meisten „Likes“ erhalten haben. – die Ausstellung ist noch bis 6. Januar 2014 zu besichtigen. Weitere Informationen finden Sie unter www.essl.museum. ●

Kunsthistorisches Museum: Lucian Freud.

Das Kunsthistorische Museum zeigt erstmals in Österreich eine Ausstellung mit Werken des britischen Malers Lucian Freud (1922-2011). Der Enkel des Psychoanalytikers Sigmund Freud gilt als einer der bedeutendsten figurativen Maler des 20. und 21. Jahrhunderts. Mit 43 seiner wichtigsten Werke gibt die Ausstellung einen prägnanten Einblick in Freuds beinahe 70-jährige Schaffenszeit: von einem Selbstporträt aus dem Jahr 1943 bis hin zu seinem letzten unvollendeten Gemälde, das sich zum Zeitpunkt seines Todes im Juli 2011 in seinem Atelier befand. – Die Ausstellung ist noch bis 6. Januar 2014 zu besichtigen. Weitere Informationen finden Sie unter www.khm.at. ●

Leopold Museum: Kokoschka – Das Ich im Brennpunkt.

Mit der Ausstellung geht das Leopold Museum neue Wege. Dazu Leopold Museum Direktor Tobias G. Natter: „Noch keine Ausstellung zuvor hat sich so intensiv mit Leben und Werk von Oskar Kokoschka auseinandergesetzt. Wir tun das, indem wir Fotografie und Malerei in einen Dialog bringen und Seite an Seite stellen.“ Realisiert wird die Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Oskar Kokoschka-Zentrum der Universität für angewandte Kunst, die über 5000 Kokoschka-Fotos verwahrt. – Die Ausstellung ist noch bis 27. Januar 2014 zu besichtigen. Weitere Informationen finden Sie unter www.leopoldmuseum.org. ●

Oberes Belvedere: Mena- gerie des Prinzen Eugen von Savoyen.

Anlässlich des 350. Geburtstags lenkt Prinz Eugen von Savoyen – die Menagerie des Prinzen die Aufmerksamkeit nicht nur auf einen höchst lebendigen Teil der Sammlungen des einstigen Besitzers, sondern auch auf die ursprüngliche Erscheinung einzelner Räume des Oberen Belvedere. Dank seiner Erfolge

als drei

habsburgischen Kaisern dienender Feldherr und der ihm verliehenen Ämter verfügte der Prinz über ein Vermögen, das ihm den Erwerb zahlreicher Kostbarkeiten ermöglichte. Mit dem Belvedere – in historischen Karten, Druckgrafiken und Dokumenten meist als Garten des Prinzen bezeichnet – besaß er eine Anlage, in der auch der Naturfreund seinen Leidenschaften nachgehen konnte. – Die Ausstellung ist noch bis 2. Februar 2014 zu besichtigen. Weitere Informationen finden Sie unter www.belvedere.at. ●



Unteres Belvedere: Emil Nolde – in Glut und Farbe.

Deshalb gern mied ich alles Sinnen vorher, eine vage Vorstellung nur in Glut und Farbe mir genügt...“, schrieb Emil Nolde 1936 über seine instinktive Arbeitsweise und den ungehemmten Umgang mit Farben. Mit Emil Nolde widmet das Belvedere in Kooperation mit der Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde dem herausragenden Einzelgänger des deutschen Expressionismus eine Ausstellung, die einen lebhaften Eindruck seiner Farbexplosionen vermittelt. – Die Ausstellung ist noch bis 2. Februar 2014 zu besichtigen. Weitere Informationen www.belvedere.at. ●



Kunstforum Wien: Warhol/Basquiat.

Nachdem sich Andy Warhol und Jean-Michel Basquiat 1983 durch die Vermittlung des Schweizer Galeristen Bruno Bischofberger näher kennengelernt hatten, entstanden – ebenfalls auf dessen Anregungen – zahlreiche Gemeinschaftsarbeiten (Collaborations), die Einblicke in einen facettenreichen künstlerischen Dialog dieser beiden so unterschiedlichen Künstlercharaktere gewähren. Warhols emblematische, konzentrierte Handschrift verbindet sich auf der Leinwand mit Basquiats unmittelbarem, expressivem Strich. Die Collaborations stehen im Zentrum der Ausstellung und werden Seite an Seite mit individuellen Werken beider Künstler aus derselben Schaffensperiode gezeigt. – Die Ausstellung ist noch bis 2. Februar 2014 zu besichtigen. Weitere Informationen finden Sie unter www.bankaustria-kunstforum.at. ●

Landesgalerie Linz: Ages – Porträts vom Älterwerden.

Die Ausstellung AGES führt künstlerische Konzepte zusammen, die sich in unterschiedlicher Weise und im Laufe verschieden langer Zeitabschnitte mit Lebensläufen und der Veränderung des Selbst wie des Gegenübers befassen. Mehrere Zeit- und Altersphasen werden dabei am Beispiel zahlreicher Porträtreihen vor Augen geführt. Auffällig zeigt sich, wie sehr die Fotografie oder auch filmische Arbeiten den fortwährenden und unaufhaltsamen Wandel der Physiognomien und den in ihnen ausgehenden persönlichen Ausdruck festzuhalten vermögen. – Die Ausstellung ist noch bis 16. Februar 2014 zu besichtigen. Weitere Informationen finden Sie unter www.landessgalerie.at. ●

Kunst Haus Wien: Michel Comte.

Der 1954 geborene Schweizer Fotograf Michel Comte ist ein Meister des Spontanen und der Wandlung, der stets neue Herausforderung sucht. In den mehr als 30 Jahren seiner Karriere hat er Filmstars, Supermodels, Größen des Jazz und der Kunst ebenso fotografiert wie Menschen auf den Krienschauplätzen der Welt. Comte bewegt sich fotografierend auf dem roten Teppich der Filmfestspiele und der Luxushotels genauso wach und neugierig wie in den Ruinen von Kriegszonen. – Die Ausstellung ist noch bis 16. Februar 2014 zu besichtigen. Weitere Informationen finden Sie unter www.kunsthauswien.com. ●

Orangerie: Der Meister von Schloss Lichtenstein.

Als erstes Museum widmet das Belvedere mit der Ausstellung „Wien 1450 – Der Meister von Schloss Lichtenstein und seine Zeit“ dem herausragenden Wiener Maler mit dem Notnamen Mei-

EUPHORIE und UNBEHAGEN

Das jüdische Wien und Richard Wagner

Jüdisches Museum Wien
Dorotheergasse

ein museum der **wienholding**

25. September 2013 bis 16. März 2014 · So – Fr 10 – 18 Uhr · www.jmw.at

ster von Schloss Lichtenstein – jenem großen Unbekannten, der zu den bedeutendsten mitteleuropäischen Künstlern seiner Generation zählt – eine Präsentation. Einer breiteren Öffentlichkeit kaum bekannt, gilt der Künstler als einer der Pioniere jener Umbruchzeit in der europäischen Kunst des 15. Jahrhunderts, in der sich ein neues Wirklichkeitsverständnis bemerkbar machte. Seine Werke gehören ebenso wie der berühmte Albrechtsaltar aus der Kirche Am Hof (heute im Stift Klosterneuburg) zum Schönsten, das sich aus der Epoche des frühen Realismus im deutschsprachigen Raum erhalten hat. Die weltweite Verstreuung des Oeuvres des spätgotischen Malers ist ein exemplarischer Fall der Dislozierung von zerteilten gotischen Flügelaltären über den Kunsthandel und Privatsammlungen im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Die kostbaren Tafelgemälde des Meisters von Schloss Lichtenstein werden nun erstmals wieder gemeinsam präsentiert und mit bedeutenden Vergleichswerken aus internationalen Sammlungen kontextualisiert. – Die Ausstellung ist noch bis 23. Februar 2014 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.belvedere.at. ●

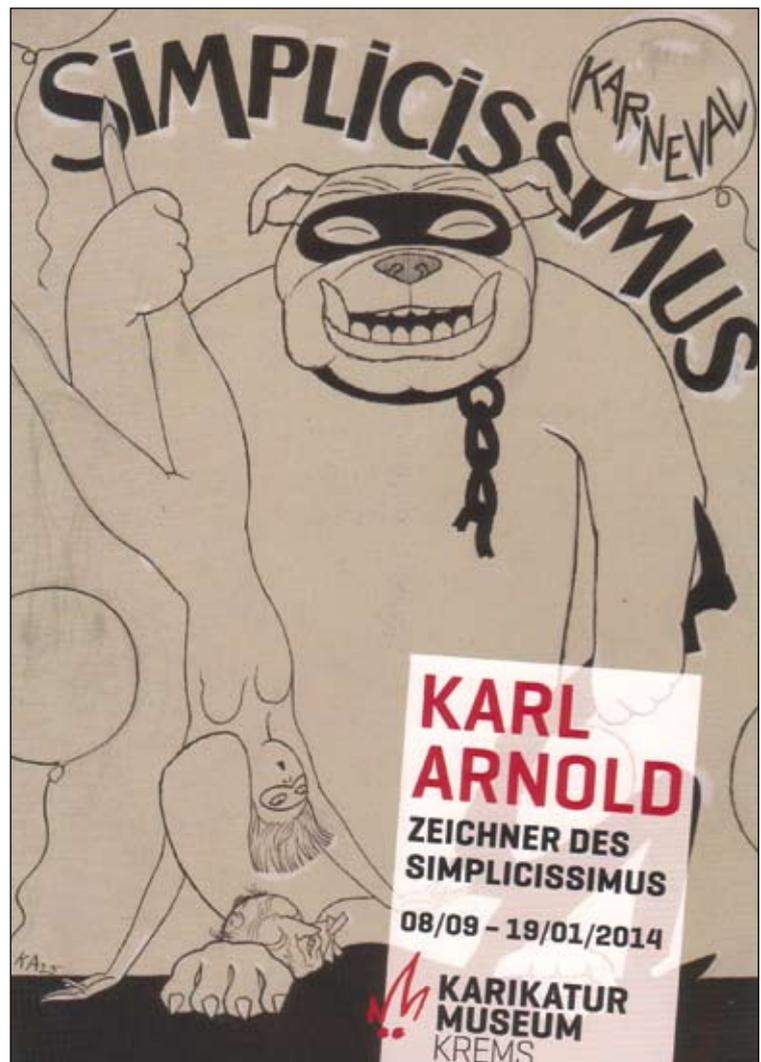
Ausstellungen bis 30. April 2014.

Jüdisches Museum Wien: Euphorie und Unbehagen.

Das Jüdische Museum Wien setzt sich anlässlich des 200. Geburtstags von Richard Wagner mit seiner widersprüchlichen Wirkungsgeschichte auseinander. Im Fokus der Ausstellung liegt Wien, das sehr früh ein Zentrum des Wagner-Kults wurde. Hier lebten viele jüdische Wagnerianer, aber auch seine schärfsten Kritiker. Ausgehend von der Leidenschaft für und wider Richard Wagner, werden sowohl der moderne Antisemitismus des 19. und frühen 20. Jahrhunderts als auch die Wirkung Wagners auf Kunst und Kultur der Wiener Jahrhundertwende und auf Adolf Hitler und das NS-Regime thematisiert. Letzten Endes geht es aber auch um die Fragen nach der heutigen Wagner-Rezeption – auch und vor allem in Israel. – die Ausstellung ist noch bis 16. März 2014 zu besichtigen. Weitere Informationen finden sie unter www.imw.at. ●

Kunsthalle Krems: Essen in der Kunst – Genuss und Vergänglichkeit.

Etwas Fremdes wird ergriffen, zerkleinert, einverleibt und sich von innen her angeglichen; durch diesen Vorgang allein lebt man.“ Elias Canetti. - Essen ist Lebensnotwendigkeit, es verbindet die Menschen auf elementarste Weise mit der Welt. Das Einverleiben von Nahrung, deren Verdauung und Ausscheidung markiert den Körper nicht nur als Schnittstelle des Außen und Innen, das Selbst und des Anderen, sondern vergegenwärtigt den ewigen



Zyklus von Leben und Tod. Essen ist aber auch als sozial normierte und kulturell geprägte Handlung Katalysator für Geselligkeit und Festlichkeit, fundamentaler Bestandteil gesellschaftspolitischer Prozesse wie religiöser Riten. Als Teil unserer kulturellen Identität ist es seit jeher eine Inspirationsquelle für kreatives Schaffen. – Die Ausstellung ist noch bis 23. März 2014 zu besichtigen. Weitere Informationen finden Sie unter www.kunsthalle.at. ●

Das Winterpalais des Prinz Eugen von Savoyen.

In der Eröffnungsausstellung im Winterpalais, einer barocken Sehenswürdigkeit von internationalem Rang, stehen anlässlich des 350. Geburtstags des Prinzen Eugen von Savoyen insbesondere seine Biografie, die Baugeschichte des Palais sowie die militärischen Verdienste des ehemaligen Hausherrn im Fokus. Ausgewählte Objekte verschiedenster Gattungen fügen sich in die bestehende Struktur der Prunkräume ein und unterstreichen diese. Einerseits werden der persönliche Werdegang sowie die familiäre Herkunft des Prinzen Eugen veranschaulicht, andererseits gibt der baugeschichtliche Teil Aufschlüsse über das ursprüngliche Aussehen des Palais im Inneren. – Die Ausstellung ist

bis 27. April 2014 zu besichtigen. Weitere Informationen finden Sie unter www.belvedere.at. ●



Bücher für die Weihnachtszeit.

Geheimnisvoller Da Vinci Code in Wien.

Verborgene Zeichen/Versteckte Botschaften. Bouchal, Robert, Lukacs Gabriele. Pichler Verlag, Wien, Graz, Klagenfurt 2013. ISBN-978-3-85431-645-9. - Der Da Vinci-Code, ein Bestseller des Autors Dan Brown, war für die Autorin Anlass, in Wien geheime Botschaften aufzufinden und es einer breiteren Leserschaft mittels dieses Buches nahezubringen. Wenigen, selbst Wienern, ist bekannt, dass sich in der Wiener Minoritenkirche eine originalgetreue Mosaikkopie von da Vincis Abendmahls befindet.

Von diesem ausgehend, spürt die Autorin geheimen Orden und Verbindungen nach, welche sich mit christlicher Mystik beschäftigten. Es ist umfangreich, doch manchmal etwas ungenau, so wünscht man sich zum Beispiel bei dem Satz: welcher die Bedeutung der Zahl 108 für die Rosenkreuzer erklärt; 108 Jahre wirken sie im Untergrund um danach für 108 Jahre öffentlich wirksam zu sein, heißt es in den Schriften des Christian Rosencreuz.“ die entsprechende Jahreszahl, um die Zeitrechnung entsprechend nachvollziehen zu können. Abgesehen von solchen Kleinigkeiten ist dieses sicherlich ambitionierte Werk für alle eine spannende Anregung, altbekanntes neu zu sehen oder Fremdes zu entdecken und als weiteres letztlich zu bestätigen: Wien ist anders. (awl) ●

2013 – Politische Karikaturen & Köpfe des Jahres.

Petar Pismestrovics spitzer Feder entgeht nichts – kein politischer Schachzug, kein Wirtschaftsskandal, kein gesellschaftlicher Fauxpas. Jeden Tag erfreut er mit seinen feinen und ironischen Karikaturen die Leser der „Kleinen Zeitung“. - Niemand wird „verschont“ - Ein satirischer Jahresabschluss.



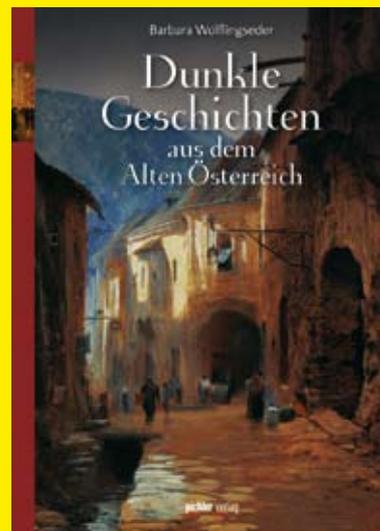
Er hat mit seinem ausgeprägten Interesse für Politik in der Karikatur das ideale Medium des Ausdrucks gefunden. Nach den erfolgreichen Sammelbänden der vergangenen Jahre gibt es auch 2013 wieder einen gezeichneten Querschnitt durch die Ereignisse des Jahres: ein Rückblick zum Nachlesen, ein Erinnerungsband zum Schmunzeln – und mittlerweile ein Sammlerobjekt für alle Freunde guter österreichischer Karikatur. Der Band enthält in bewährter Manier Porträt-Karikaturen bekannter Persönlichkeiten, Karikaturen zu aktuellen Ereignissen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sowie unveröffentlichte Titelbilder. - **Petar Pismestrovic**, geboren 1951 in Sremska Mitrovica, Serbien, studierte nach der Matura Politikwissenschaft in Zagreb und ist seit 1970 professioneller Karikaturist. Styria Regional, Homepage: www.styriabooks.at. ISBN: 978-3-7012-0153-2, 128 Seiten, Preis: € 19,99. ●

Dunkle Geschichten aus dem Alten Österreich.

Entdecken Sie schaurig-spannende Kriminalfälle, Verbrechen und Begebenheiten, die einst die Monarchie erschütterten. Diese Zeitreise in die Welt Altösterreichs fördert Vergessenes und Verborgenes zutage, schildert Abgründiges und Unglaubliches, taucht ein in das Schattenreich der angeblich so „guten alten Zeit“.

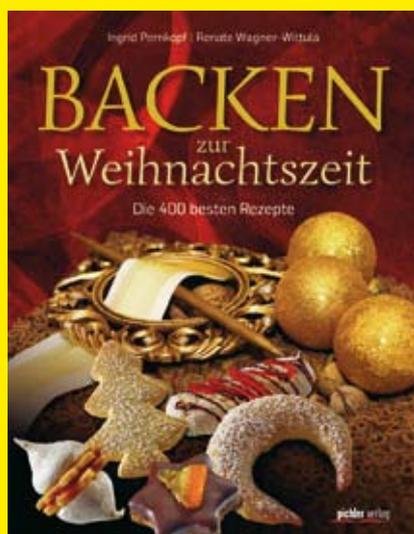
Die Autorin führt uns dabei in die entlegensten Winkel des einstmaligen riesigen habsburgischen Reiches mit seiner vielschichtigen, bunten Bevölkerung. Sie erzählt von längst vergessenen Kriminalfällen, mystischen Begebenheiten und unfassbaren Vorfällen, berichtet über Gräueltaten im Namen der Kirche, von obskuren Sektenführern und Hexenprozessen, von Ritualmordlegenden und anderen Auswüchsen des Aberglaubens. Dunkle Geschichten, die einem auch heute noch unter die Haut gehen...

Mag.Barbara Wolflingseder ist seit 20 Jahren freiberuflich als Sprecherin, Moderatorin, Journalistin und Autorin tätig. Studium der Visuellen Gestaltung in Linz, Schauspielausbildung in Wien, Sprecherin und Journalistin bei Ö1 und beim ORF. Produktion von Hörbüchern über verschiedene Wiener Bezirke. Seit 2006 Fremdenführerin mit zahlreichen spannenden Themen über Wien. - **Pichler Verlag**, ISBN: 978-3-85431-641-1, 242 Seiten, Preis: € 24,99. ●



Backen zur Weihnachtszeit.

Die 400 besten Rezepte von Ingrid Pernkopf und Renate Wagner-Wittula.



Bald ist es wieder soweit: Draußen die ersten Schneeflocken, drinnen in der warmen Stube der herrliche Duft von Zimt und frisch gebackenen Keksen. Wer sehnt sich nicht nach solchen Kindheitserinnerungen? Da hilft keine fertig gekaufte Weihnachtsbäckerei, selber backen heißt hier die Devise. Nur so lässt sich mit dem Aroma von ofenwarmen Kokosbusserln und knusprigen Mürbteigstangerln romantischer Weihnachtszauber um ein paar Wochen vorverlegen. Damit aus dem winterlichen Traum kein Albtraum wird, hat die „Gmundner Kekskönigin“ (so die Fachpresse) Ingrid Pernkopf aus beliebten und bewährten Klassikern, aber auch aus neu inspirierten, modernen Kreationen eine beeindruckende Sammlung der besten Weihnachtsbäckereien zusammengestellt. - **Styria premium**, www.styriabooks.at, ISBN: 978-3-85431-635-0, 352 Seiten, Preis: € 29,99. ●